Die Wappen der Herren von Liebegg und Trostberg

Autor(en): **Merz, Walther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **16 (1902)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-744834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Archiv für Heraldik.
Archives Héraldiques Suisses.

1902 Jahrgang / Année XVI Heft 3.

Die Wappen der Herren von Liebegg und Trostberg.

Von Dr. jur. Walther Merz.

Durch Veränderungen des Wappens, sei es in den Farben, in der Figur oder durch Hinzufügen eines Beizeichens, haben sich oft verschiedene Glieder oder Linien desselben Geschlechts unterschieden[1]; umgekehrt darf daher unter Umständen aus ähnlichen d. h. nur durch solche Brisüren unterschiedenen oder gleichen Wappen auf Stammesgleichheit der sie führenden Familien geschlossen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus bieten die Wappen der Ritter von Liebegg und Trostberg hervorragendes Interesse. Während nämlich ihre spätern Wappen bei gleichen Tinkturen sich bloss durch die Zahl der geschachten Balken (Liebegg 1, Trostburg 2) unterscheiden, führt die erste bekannte Generation beider Familien den gleichen von beiden spätern Formen abweichenden Schild mit drei geschachten Balken. Kommt dazu, dass die ersten Glieder beiderseits im gleichen Jahre zuerst auftreten und in der Folge stets neben- und miteinander erscheinen[2], dass sie gemeinsamen Besitz haben[3], dass ihre Burgen auf demselben Höhenzuge kaum eine Viertelstunde von einander sich erheben, dass die Verhältnisse der beiden Familien in allen Teilen völlig gleich und ihr Entwicklungsgang der nämliche ist, so darf behauptet werden: die beiden Geschlechter sind stammesverwandt, die ersten bekannten Glieder sind wahrscheinlich Vettern und sie oder ihre Väter die ersten des Hauses, die zur Ritterwürde

---

[1] Schweiz. Archiv für Heraldik X 73 ff. (1896); P. Ganz, Geschichte der heraldischen Kunst in der Schweiz 54 ff.

[2] Man vergleiche z. B. folgende Stellen:

1241 28. V. und 1. VI. B. Barhant, B. de Liebegge milites. U.-B. Zürich II 52, 54.
1241 9. VII. B. et L. fratres de Liebegge, B. Barhant. Das. II 55, 57, 59, 60.
1248 B. et L. fratres de Liebecke, B. dictus Barhant. Das. II 229.
1256 19. III. Ritter Burkhart von Hottingen gibt als Bürgen: avunculus meus Burkardus dictus Barhant, Ludewicus de Liebegge, milites. Das. III 45.
1257 24. III. Bur. de Trosdberch, L. de Leybecce. Das. III 90.
1267 25. I. L. de Liebegge, Bur. Barhant, milites, Cůno et Ar. de Liebegge, Hart. de Trostberc. Argovia XI 2.
1270 1. X. Ludewicus de Liebegge, Chůno miles de Liebegge, Arnoldus miles filius meus (Ludwigs). Stiftsarchiv Einsiedeln K T 1.

[3] Urk. 26. XI. 1242: predium quod emerat a dominis B. cognominato Barhant et B. de Liebegge. U.-B. Zürich II 73.

gelangten, und wohl auch die Gründer der beiden Burgen. Demgemäss ergibt sich folgende Stammtafel[1]:

- **von Liebegg**
  - **Burkhart I.** Ritter 1241—1248, tot 1268 ux.: Adelheid
    - **Arnold** 1267—1270
    - **Kuno** 1254—1282 tot 1297 seit 1270 Ritter
      - **Wernher** 1290—1328
    - **Johans** 1268—1286 seit 1280 Ritter ux.: Wilburg von Ifental
      - **Burkhart V.** d. jüngere, Ritter, 1292—1325
    - **Burkhart II.** 1268
  - **Ludwig** Ritter 1241—1285
    - **Arnold** 1268—1304 Ritter ux.: Heilwig
      - **Wernher** d. jüngere, 1304—1318 ux.: Agnes
    - **Burkhart III.** 1282—1300
      - **Rudolf III.** 1344—1366 Ritter
- **von Trostberg**
  - **Burkhart** gen. **Barhant** Ritter 1241—1267, tot 1274
    - **Anna** 1274 mar.: Joh. v. Wartberg-Ifental
    - **Rudolf I.** 1274—1300 seit 1286 Ritter ux.: Katharina
      - **Rudolf II.** 1286—1335 seit 1304 Ritter ux.: Verena v. Hedingen
        - **Johans II.** 1338 tot 1362 Ritter ux.: Anna Thya
        - **Dietmar** 1365— † vor 1376 Nov.
      - **Jakob** Ritter 1326—1373
      - **Johans I.** 1326 tot 1367
    - **Gawein** 1274, 1275
  - Tochter mar.: Ulrich v. Hottingen Ritter, 1212—1230

Von diesen Personen führen die Brüder Burkhart I. und Ludwig von Liebegg zuerst gemeinsam[2], dann Ludwig auch einzeln[3] den Schild mit drei Balken (Fig. 32 und 33), ebenso Burkharts Sohn Kuno von Liebegg in seinem

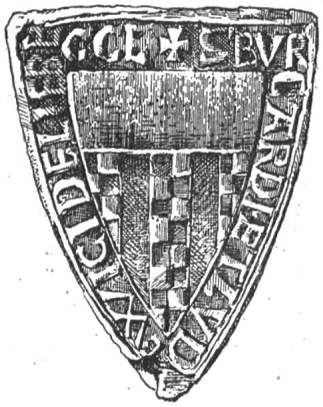

Fig. 32

✠ S'·BVRCARDI·ET·LVDEWICI·
DE · LIEBEGGE

Fig. 33

✠ S · LUDEWICI · MILITIS ·
DE · LIEBECKE

---

[1] Über die Ritter von Liebegg vgl. meine 1894 erschienene Arbeit (Reinach, S. Tenger); Die Herren von Trostberg hoffe ich demnächst in ähnlicher Weise behandeln zu können. Obige Genealogie ist nicht vollständig, sie soll wesentlich als Übersichtstafel über die Inhaber der abgebildeten Siegel dienen.

[2] Urk. 8. II. 1263, Staatsarchiv Argau: Wettingen 117.

[3] Urk. 26. V. 1282, das. 179.

Spitzovalsiegel mit vollem Wappen[1] (Fig. 34) und Burkhart Barhant von Trostberg[2] (Fig. 35), während des letztern Sohn Ritter Rudolf I. von Trostberg ein

Fig. 34

S · DOMINI · CHVOnonis · DE · LIEBECO

Fig. 35

✠ S · BVRCARDI · BARHANDI · DE · TROSTBER'.

Schildsiegel mit zwei Balken besitzt[3] (Fig. 36), seine Söhne Rudolf II.[4] (Fig. 37) und Jakob von Trostberg[5] (Fig. 38) aber wie seine Enkel Rudolf III.[6] (Fig. 39 und 40), Johans II.[7] (Fig. 41) und Dietmar[8] (Fig. 42) das volle Wappen führen.

Fig. 36

✠ · S · RV · MILITIS · DE · TROSBERCH ·

Fig. 37

· RVDOLFI + DE.....

---

[1] Urk. 1. X. 1270, Stiftsarchiv Einsiedeln K T 1. Ich verdanke die Mitteilung dieser bisher nur in ungenügendem Regest veröffentlichten Urkunde der Güte des hochw. Herrn P. Norbert Flüeler in Einsiedeln. Das Siegel ist Unikum.

[2] Urk. 28. IX. 1253, Staatsarchiv Argau: Wettingen 88.

[3] Urk. 30. IV. 1286, Staatsarchiv Zürich: Oetenbach 111.

[4] Das in Fig. 37 wiedergegebene Siegel mit Beutelstand als Kleinod ist offenbar Rudolf II. zuzuschreiben; das Original befindet sich im Staatsarchiv Argau, kann aber zur Zeit nicht gefunden werden, weil beim Abgiessen s. Z. unterlassen wurde, die Archivsignatur anzumerken.

[5] Urk. 4. IX. 1365, Stadtarchiv Baden: Urk. 111.

[6] Urk. 22. III. 1344, Staatsarchiv Argau: Gnadental 21a (Fig. 38) und Urk. 14. X. 1362, Stadtarchiv Baden: Urk. 99 (Fig. 40).

[7] Urk. 5. VIII. 1356, Staatsarchiv Argau: Wettingen 508.

[8] Urk. 11. VI. 1373, Staatsarchiv Luzern: Dagmarsellen.

Im Gegensatze dazu weist das schöne Rundsiegel Wernhers von Liebegg, eines Sohnes des Ritters Kuno, einen einzigen Balken[1] auf (Fig. 43), ebenso dasjenige Burkharts V. des jüngern von Liebegg[2] (Fig. 44) und des Ritters Arnold[3] (Fig. 45), eines Sohnes Herrn Ludwigs. Merkwürdigerweise führen die Herren von Liebegg fast ausschliesslich Schildsiegel, so dass Helm und Kleinod

Fig. 38

✠ · S' · IACOBI · D'·
TR‖OSTBG · MILIT' ·

Fig. 39

S · RVDOLFI ‖
DE · TROSTBG

Fig. 40

✠ S' · RVD · D' ·
TRO‖STBG · MILIT.

nur auf den Siegeln Kunos (Fig. 34) und Henmans des jüngern[4] (Fig. 46) erscheinen; das Kleinod stimmt mit demjenigen der Herren von Trostberg überein: zwei offene je mit drei Rosen besteckte Hörner.

Fig. 41

✠ S' IOH'IS · DE ·
TRoSTBG · miLITIS

Fig. 42

✠ S' DIETMARI ‖
D TROSTBERG

Fig. 43

S WERNHERI
DE LIEBEGGE

Eine Veränderung des Schildes fand in der Folge weder bei der einen noch bei der andern Familie mehr statt; daraus folgt, dass der Minnesänger von Trostberg, dessen Lieder die Manessesche Handschrift überliefert, nicht dem argauischen Ritterhause dieses Namens angehört haben kann. Denn das

---

[1] Urk. 23. II. 1290 (bezw. 1. III. 1297), Staatsarchiv Argau: Wettingen 240.
[2] Urk. 19. XI. 1292, Stadtarchiv Arau: Urk. 18.
[3] Urk. s. d. 1276, Staatsarchiv Luzern: Hohenrain.
[4] Urk. 11. III. 1404, Staatsarchiv Luzern.

dem Minnesänger beigelegte Wappen zeigt in blauem Felde einen schwarzen, ursprünglich silbernen, siebenzackigen Stern mit rotem Kreis in der Mitte; das gleiche Bild wiederholt sich als Helmzier innerhalb einer fächerartig ausgespannten kreisförmigen Figur mit neun Kugeln an dem in den Rundbögen ausgezackten Rande. Da aber anerkanntermassen die Liederhandschrift in der

Fig. 44
S · DNI · BVRH · DE · LIEBEG · IVNOR :

Fig. 45
✠ S · ARNOLdI · MILIT' · ....

Fig. 46
+ henmā + vō + lie || + begg + der + ivng +

Nordostschweiz entstanden ist und die Herren von Trostberg frühe Beziehungen zu Zürich und zur Ostschweiz hatten, ja einer dieses Geschlechts sogar als Vermittler zwischen dem Zürcher Dichter Hadlaub und seiner Herrin von Hadlaub selbst genannt wird[1], so ist anzunehmen, dass dem Sammler der Lieder das Wappen der Herren von Trostberg im Argau wohl bekannt gewesen wäre.

Nachtrag zu dem Artikel „Über das Geschlecht von Scherer, sein Erlöschen und seine Erbschaft“.[2]

Von Wilh. Tobler-Meyer.

Es ist den Lesern dieser Zeitschrift in dem oben erwähnten Artikel, p. 26, eine Mitteilung in Aussicht gestellt worden darüber, wie der Name des Geschlechtes v. Scherer durch die Erben des letzten Sprossen dieses Stammes, die Herren Stockar aus Zürich, werde aufgenommen und weiter geführt werden. Da diese Frage nunmehr durch den vom 5. April 1902 datirten Beschluss des zürcherischen Regierungsrates ihre Erledigung gefunden hat, kommen wir unserm Versprechen hiermit nach, indem wir an der Hand des Protokolls des Regierungsrates von Zürich sowohl das Gesuch der Petenten um Namensänderung, als die von der Regierung eingeholten Vernehmlassungen des Stadt-

[1] Bartsch, Die schweiz. Minnesänger 292, Lied 5.
[2] Schweiz. Archiv für Heraldik, Jahrgang 1902, Heft 1, p. 13—27.